



Aktuelles zum Schulpartnerschaftsprojekt

Marie Holdik (KASA) besuchte im März das Heinrich-Heine-Gymnasium Mettmann, das Johannes-Kepler-Gymnasium Ibbenbüren und die Gesamtschule Freudenberg in Nordrhein-Westfalen für Informationsgespräche.



Thami Nkosi und Schüler*innen der Leonard Ntshunthe Secondary School, Foto: Marie Holdik

Alle drei Schulen befinden sich momentan im Aufbau einer Partnerschaft mit Schulen in eMalaheni in der Provinz Mpumalanga. Das Treffen mit verantwortlichen Lehrer*innen bzw. mit der Schulleitung war sehr wertvoll und wichtig, um zu erfahren, wo die Schulen stehen, was in der bisherigen Partnerschaft gut läuft und wo sich die Schulen mehr Unterstützung wünschen. Bei den Schulbesuchen wurde

der Wunsch geäußert, ein Vernetzungstreffen mit Schulen zu veranstalten, die ebenfalls im Aufbau einer Partnerschaft oder bereits in einer Schulpartnerschaft im Südlichen Afrika sind.

Auf ihrer Dienstreise im März 2019 hat Marie gemeinsam mit Lucky Maisanye, der die Kontakte zu den Schulen in eMalaheni begleitet, drei Partnerschulen und drei weitere interessierte Schulen dort besucht. Zusätzlich gab es in Johannesburg ein Treffen mit dem Khanya College, um Kooperationsmöglichkeiten zu klären, denn auch für Südafrika ist geplant, ähnlich wie in Deutschland, Workshops für die Partnerschulen anzubieten. Die Gesamtschule Freudenberg war bereits mit einem Team von fünf Kolleg*innen zu einem

Besuch bei ihrer Partnerschule in eMalaheni. Im Juli waren Kolleg*innen von der Partnerschule Leonard Ntshunthe Secondary School zu einem Gegenbesuch in Freudenberg. Die Schule lud daher am 2. Juli zu einem Vernetzungstreffen für Schulen mit Schulpartnerschaften im Südlichen Afrika nach Freudenberg ein. Mehr als 40 Lehrer- und Schüler*innen nahmen an dem Treffen teil. Die Bildungs-

referentin Angelica Garcia, die selbst viel Erfahrung in internationalen Schulpartnerschaftsprogrammen hat, moderierte den Erfahrungsaustausch unter den Lehrer*innen auf deutsch und englisch. Sven Werneke moderierte unter dem Motto „SchuPa für Mich! Lernen und Handeln für die Zukunft“ den Workshop für die Schüler*innen. Die Teilnehmenden konnten sich über Erfahrungen, Unsicherheiten, Erwartungen und Erfolge ihrer Schulpartnerschaft austauschen. Aus dem Vernetzungstreffen soll ein praxisorientierter Leitfaden für den Aufbau von Schulpartnerschaften entstehen.

Hier einige links zu etwas ausführlicheren Artikeln und Berichten:
<https://www.kasa.de/kommentiert/detail/schulpartnerschaften-zwischen-suedafrika-und-deutschland/>
 Link zu neuem Flyer, mit dem die KASA die Schulpartnerschaftsarbeit vorstellt:
https://www.kasa.de/fileadmin/user_upload/downloads/publikationen/kasa/kasa_2019_flyer_schulpartnerschaften.pdf

Marie Holdik, Dieter Simon

Impressum / Herausgeber

Koordination Südliches Afrika
 KOSA e.V.
 August-Bebel-Str. 62
 D-33602 Bielefeld
 Tel.: 0521-98648-51
 Fax: 0521-63789
 kosa@kosa.org / www.kosa.org

Konto GLS-Bank

IBAN DE90 4306 0967 4025 9324 00
 BIC GENODEM1GLF

V.i.S.d.P., Redaktion, Layout

Lothar Berger
 Koordination:
 Dieter Simon

Redaktionsschluss:
 15.08.2019

Druck:
 KDR, Bielefeld

INFORMATION

Koordination Südliches Afrika e.V.

Welche Wirkung zeigen die Wahlen in Südafrika?

Derzeit bemüht sich eine merkwürdige Allianz (s. Kasten) in Südafrika heftig darum, die Regierung von Präsident Cyril Ramaphosa am Regieren zu hindern, indem sie ihr alle erdenklichen Knüppel zwischen die Beine wirft. Das macht die Lage in Südafrika mitunter unübersichtlich.



Wahlkampf 2019, Bild: K. Liao/GroundUp

Kürzlich bemerkte Lord Peter Hain (UK), dass es die internationalen Investoren verunsichere, wenn „die Guten“ (wie Gordhan und Ramaphosa) verleumdet würden, während sich die Korrupten in die Brust werfen und sich feiern lassen (Fin24, 31. Juli 2019). Rufen wir uns daher noch einmal einige Daten als Ecksteine der Orientierung in Erinnerung.

Die nationale ANC-Konferenz Ende 2017 entschied über die künftige Führungsriege der Regierungspartei. Es gab acht Kandidaten für die ANC-Präsidentschaft, die sich um die Stimmen der 2.440 ANC-Delegierten bemühten. Die ANC-Tradition verbietet, dass für interne ANC-Wahlen Kampagnen geführt werden. Daher werden sie heimlich geführt. Wir wissen nicht, wie viele Gelder die Kandidaten allein

für diesen parteiinternen Wettbewerb eingeworben und ver(sch)wendet haben. Es wird von einer Milliarde Rand gemunkelt (daily maverick, 05.08.2019).

Es ging um eine entscheidende Frage: Wird der/die Gewinner*In dafür sorgen, dass die Strukturen des Schattenstaates, die zwecks Ausbeutung der Einkommen der Großkonzerne im Staatsbesitz geschaffen wurden, beseitigt werden bei gleichzeitiger gerichtlicher Klärung der Schuldfrage der beteiligten kriminellen Politiker und Beamten? Mit anderen Worten: Wählt der ANC jemanden, der die Korruption konsequent beseitigt, oder wählt er jemanden, der die südafrikanische Demokratie in der Korruption untergehen lässt? Je mehr Geld eingesetzt wird, desto skeptischer muss der ANC heute analysiert werden, abgesehen davon, dass die Partei den Wahlmodus dringend reformieren muss.

Ramaphosa gewann die Wahl mit einer knappen Mehrheit von 179 Stimmen. Von den führenden sechs Parteifunktionären gehörten drei früher zum Kern der Zuma-Gefolgschaft: David Mabuza,

Ace Magashule (s. Pieter-Louis Myburgh: Gangster State. Unravelling Ace Magashule's Web of Capture. Cape Town 2019) und Jesse Duarte, während zwei auch schon vor der Wahl Ramaphosas Kandidatur unterstützten: Gwede Mantashe und Paul Mashathila. Ramaphosa gewann die Wahl nur, weil Mabuza, der von der eher vorsichtigen New York Times als völlig korrupt charakterisiert wurde, im letzten Augenblick alle Stimmen seiner Provinz für Ramaphosa einsetzte (um dafür, in einem opportunistischen Kabinettsstück, zum Vizepräsidenten der Partei gewählt zu werden.) Kommentatoren wie Sam Mkokeli schrieben daher: „Ramaphosas Macht ist vollkommen geliehen und außerdem muss er sie mit Ace Magashule teilen, der sich auf der populistischen Seite des Boerewurst-Vorhanges bewegt, um es milde auszudrücken.“ (www.daily maverick.co.za/article/2019-06-28)

Als ANC-Generalsekretär übernimmt Magashule die Supervision der Partei in den Provinzen; er kontrolliert alle Parteibranchen; er organisiert die nationalen Konferenzen des ANC; er kom-

Die Allianz gegen Ramaphosa

Der Generalsekretär des ANC, **Ace Magashule**, die stellvertretende Generalsekretärin **Jesse Duarte**, ehemalige Minister unter Zuma wie **Nomvula Mokonyane**, **Mosebenzi Zwane** (Transport Ausschuss), **Bongani Bongo** (Ausschuss zur Innenpolitik), **Gigaba**, **Faith Muthambi** (Vorsitzende des Ausschusses zu kooperativer Regierung), **Supra Mahumapelo**, der Ex-Premier der Nordwest-Provinz (Ausschuss zu Tourismus), und **Sifiso Buthelezi** (unter Gigaba der stellvertretende Finanzminister, jetzt der Vorsitzende des Appropriations-Ausschusses), die EFF (Economic Freedom Fighters) unter **Julius Malema**, die die aktuelle Public Protector, **Busisiwe Mkhwebane**, als Rammbock gegen Ramaphosa und Gordhan missbrauchen. Mkhwebanes Job ist es, ihr Amt vernichtet zu haben, wenn ihr(e) Nachfolger*In antreten soll.

Veranstaltungshinweise

Schulpartnerschaftsseminar für Schüler*innen: „Migration und Medien - Was ist los in Deutschland und Südafrika?“

Montag, 11.11. bis Mittwoch, 13.11.2019, Uhrzeit: ca. 17 Uhr (11.11.) – ca. 16 Uhr (13.11.) in der Jugendherberge Heilbronn, Paula-Fuchs-Allee 3, 74076 Heilbronn

Fortbildung „Auf vielen Schulter? Verankerung von Schulpartnerschaften in Schulen und darüber hinaus“

Fortbildung für Lehrer*innen und Verantwortliche in Schulpartnerschaften
 Am 27.09.2019, von 09:30 - 17:00 im WeltHaus, Willy-Brandt-Platz 5, 69115 Heidelberg, Heidelberg

Schulpartnerschaftsseminar: „Marikana und unsere Autos. Lieferkettenverantwortung am Beispiel von Platin“

Vom 07.10.2019 - 09.10.2019 im Jugendgästehaus Dortmund
 Kontakt, Information und Anmeldung für alle Veranstaltungen:
 marie.holdik@woek.de, 06221 43336 14 oder unter:
<https://www.kasa.de/veranstaltungen/>

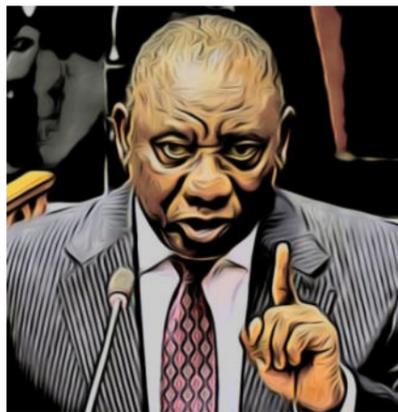


poniert die Listen der Kandidaten für das nationale Parlament sowie für die Provinzparlamente. Zusammen mit dem Vizepräsidenten bestimmt er den Einsatz von Funktionären auf Verwaltungsposten. Das ist viel Einfluss und Macht in der Hand eines Feindes (vgl. Ben Turok in: The battle for the soul of South Africa: Where power really lies. Daily Maverick, 24.07.2019).

Zwei Konflikte im internen Machtkampf des ANC

Nach den internen Wahlen Ende 2017 war das Nationale Exekutivkomitee (NEC) des ANC gespalten (55 Prozent pro Zuma, die Minderheit für Ramaphosa); aber am 14. Februar 2018 wurde der damalige Staatspräsident Jacob G. Zuma von Parteipräsident Cyril M. Ramaphosa abgelöst. Kommentator Oscar van Heerden (www.daily-maverick.co.za/opinionista/2019-07-30) vertritt die Ansicht, dass Ramaphosa derzeit die Mehrheit des NEC hinter sich hat – es gibt halt mehr als einen Opportunisten in der ANC-Führung. Ramaphosa schaffte es, dass der ANC in den nationalen Wahlen vom 8. Mai 2019 mit 57,5 Prozent der Stimmen noch einmal die absolute Mehrheit gewann, während die oppositionelle demokratische Allianz weniger als 21 Prozent und die ökonomischen Freiheitskämpfer EFF nur 10,8 Prozent der Stimmen gewannen. Ramaphosa hat nun zwar eine Mehrheit der ANC-Funktionäre im NEC auf seiner Seite; aber er hat seine Basis eher in der Bevölkerung und der Wirtschaft, weniger in der Partei. Es zeigt sich, dass es im internen Machtkampf des ANC um zwei unterschiedliche Konflikte geht: Auf einer Ebene geht es um Korruption bzw. gute Regierungsführung. Auf zweiter Ebene darum, ob die Regierungspartei ANC bestimmen darf, was die Exekutive zu

tun hat? Die Partei verlangt, dass der Präsident die politischen Direktiven der Partei befolgen muss. Dieses Politikverständnis untergräbt und usurpiert vollkommen die Verfassung der Republik. Die Parlamentarier und die Mitglieder der Regierung schwören ihren Amtseid aber auf die Verfassung des Landes, nicht auf die Partei. In ihren Artikeln 83/84/85 legt die Verfassung die exekutive Autorität der Republik in die Hände des Präsidenten, nicht in die der Partei.



Die Verfassung gibt Ramaphosa die exekutive Vollmacht, um mit seinem Kabinett und mit der Hilfe seiner parlamentarischen Fraktion notwendige Reformen zu realisieren. Es geht um die Frage: Wird die politische Macht zum Nutzen der Nation (besonders der Armen) eingesetzt oder wird sie bloß zum Vorteil einer parasitären Clique missbraucht, welche die Parteiführung an sich gerissen hat? Der ANC sollte seine Partei-Verfassung der demokratischen Verfassung des Staates anpassen. Ramaphosa und seine Verbündeten müssen daher Nägel mit Köpfen machen, indem sie die Kriminalisierung der eigenen Partei bekämpfen, d.h. Leute wie Jacob Zuma, Ace Magashule und ihre Netzwerke müssen sich vor Gericht verantworten. Dazu müssen sie die Polizeikräfte reformieren. Jahrelang wurde gegen den früheren Polizeichef Richard Mdluli trotz Mordvorwürfen nicht ermittelt. Erst im Januar 2018 wurde er gefeuert und im Juli 2019

wegen Entführung, Einschüchterung und Gewaltanwendung verurteilt. Vor allem aber müssen die Reformer wirtschafts- und sozialpolitisch erfolgreich sein.

Ausländische Investitionen?

Zu Anfang seiner Präsidentschaft hatte Ramaphosa erklärt, seine Regierung müsse in den nächsten fünf Jahren im Ausland Investitionen in Höhe von etwa 100 Milliarden US-Dollar (1 \$ = 14,45 Rand) einwerben, um mithilfe von produktiven (nicht spekulativen) Investitionen neue Arbeitsplätze zu schaffen, und um Arbeitslosigkeit und Armut zu verringern. Die Einwerbung von Investitionen ist natürlich ein langsamer Prozess, der konjunkturelle Rückschläge erleidet. Von den 300 Mrd. Rand, die bei der Investorenkonferenz letztes Jahr angekündigt wurden, treten jetzt Projekte mit einem Wert von 250 Mrd. Rand in die Realisierungsphase. Über eine Private-Public-Partnership-Initiative sollen 43 Projekte im Wert von 840 Mrd. Rand in den nächsten fünf Jahren realisiert werden, welche 155.000 neue Arbeitsplätze schaffen werden. Darüber hinaus gibt es Zusagen von Saudi-Arabien, 10 Mrd. US-Dollar in den Energiesektor zu investieren. Die Vereinigten Arabischen Emirate versprochen, weitere 10 Mrd. US-Dollar in die Infrastruktur zu investieren. Großbritannien sagte in Davos zu Anfang des Jahres Investitionen in Höhe von 50 Mio. £ zu. Diese Art Liste lässt sich vermutlich fortsetzen. Aber es lohnt nicht, sich nur auf das Anwerben ausländischen Kapitals zu konzentrieren. Wenn die Rate des aktuellen wirtschaftlichen Wachstums bei 0,6 Prozent liegt (weil sie im ersten Quartal 2019 um 3,2 Prozent fiel), wenn die offizielle Arbeitslosenrate auf 29 Prozent anstieg, wenn die Ungleichheit in Südafrika die größte in der Welt ist, so dass die reichsten 10 Prozent der Bevölkerung 71 Prozent des Netto-Reichtums des Landes besitzen und die ärmsten 60 Prozent der Bevölkerung über 7 Prozent des Reichtums des Landes verfügen, dann assoziiert ein Investor mit Südafrika

„Risiko“! Wenn zudem die Konzerne im Staatsbesitz während der Regierung Zuma derart geplündert wurden, dass sie jetzt in einer Art Todesspirale in den Bankrott stürzen, dann flieht das ausländische Kapital.

Eskom hat 208.000 GWh Energie produziert – so viel wie vor zehn Jahren im Finanzjahr 2005/6. Eskom verdiente mit Energieverkäufen eine Summe von 187 Mrd. Rand. Aber nicht nur hat der Energiekonzern diese monumentalen Einnahmen alle wieder verloren, sondern er warf zusätzlich einen Netto-Verlust nach Steuern von 20,7 Mrd. Rand obendrauf (s. www.fin24.com/Economy/Eskom, 30. Juli 2019). Die Schulden der Eskom betragen bei einem Bruttosozialprodukt von 366 Mrd. US-Dollar (2018 nach Weltbankangaben) jetzt 441 Mrd. Rand (2007 lagen sie bei 41 Mrd. R), so dass allein für die Zinsen der Schulden 69 Mrd. Rand bezahlt werden musste. Für die Gesamtwirtschaft Südafrikas ist Eskom zu einer Art ‚schwarzem Loch‘ geworden, das Kapital schneller verschlingt als es verdient werden kann. Angesichts dieses Debakels haben ausländische Investoren im ersten Halbjahr 2019 südafrikanische Wertpapiere und Schuldverschreibungen in Höhe von 4,8 Mrd. US-Dollar abgestoßen.

Back to Basics

Zu überprüfen ist, ob nicht die verführte De-Industrialisierung Südafrikas (vgl. Artikel in Afrika Süd, Dezember 2017) mitverursacht wurde von einer unklaren Linie in der Politökonomie der Regierung. Z.B. ist die Existenz von besonders geförderten Wirtschaftszonen („special economic zones“) ein Indiz dafür, dass der Rest der Wirtschaft nicht effektiv funktioniert. Ramaphosa lässt daher die bisherige Industriepolitik überprüfen. Das Ergebnis liegt noch nicht vor. Das Planungsbüro des Präsidenten betonte, dass Südafrika vier Schlüsselgebiete bearbeiten muss, ohne die es kein Wirtschaftswachstum geben werde. Dies seien das verlässliche und kosteneff-

ektive Angebot von Energie und Wasser, ein kostengünstiger Zugang zum Schienennetz der Eisenbahn und schließlich die Zuteilung eines Breitband-Spektrums für die Kommunikation. Gleichzeitig müssen eine gerechtere Verteilung von Einkommen, Besitz sowie bessere Beziehungen am Arbeitsplatz geschaffen werden. Südafrika möchte den vertraglich ausgemachten kontinentalen Freihandel als Anreiz für das Industriekapital nutzen. Die Effizienz lokaler Industrie soll durch die Einführung der innovativen Technologien der vierten industriellen Revolution gestärkt werden. Diese Vision muss im Detail noch in realisierbare Schritte umgesetzt werden. Das dauert, aber die Zeit drängt. Angesichts des Zugriffs seiner politischen Gegner Ace Magashule und Konsorten auf die ANC-Branchen im Lande (während die Regierung sich an Reformen abrackert und dabei ständig gestört wird), will Ramaphosa eine Rückkehr zur partizipatorischen Demokratie auf allen Ebenen der Wirtschaft

durchsetzen. Wenn sich der ANC-Generalsekretär auf die Parteibranchen stürzt, will sich der Präsident auf Südafrikas 52 Verwaltungsdistrikte konzentrieren, wenn er ein neues integriertes System von Entwicklung und Schaffung von Arbeitsplätzen aufbaut (vgl. Marianne Merten, Ramaphosa fleshes out his plan for more efficient government. In: Daily Maverick, 18.07.2019). Der Präsident will in seinem Büro das strategische Zentrum für die Ankerbelung, Koordination und Supervision einer solchen Entwicklungspolitik ansiedeln. Planung darf nicht fragmentiert und nicht (von der Partei) fremdgesteuert werden. Deswegen versucht der Generalsekretär des ANC derzeit seinen Präsidenten und dessen Reformer am Regieren zu hindern. Die Rating-Agenturen stehen kurz davor, der Wirtschaft den Schrott-Status zu verleihen. Das scheint dem Generalsekretär Ace Magashule schnurzegal zu sein.

Gottfried Wellmer

Stand der Dinge in der KOSA Geschäftsstelle

Wie wir in der letzten KOSA-Information berichteten, führt die KOSA seit Januar 2019 das Schulpartnerschaftsprogramm der KOSA fort. Im November letzten Jahres nahmen Simone Knapp und Marie Holdik am Schulpartnerschaftseminar in Bielefeld teil und konnten dadurch bereits erste Kontakte zu Schulen herstellen, die durch weitere Schulbesuche in 2019 vertieft werden konnten (vgl. Artikel S. 4). Bedingt durch den relativ kurzfristigen Weggang von Arne Bonhage, die Weihnachts- und Ferienzeit und andere erschwerende Umstände war der Übergang etwas „holprig“, aber alles in allem ist der Übergabeprozess nun abgeschlossen und Partnerschaftsarbeit ist auf einem guten Weg. In der Geschäftsstelle wurden, mit tatkräftiger Unterstützung der ehemaligen Geschäftsführerin Laura Wunder, der Geschäftsbericht 2018 erstellt, die Spendenbescheinigungen verschickt und auch die Zwischen- und Verwendungsnachweise der noch laufenden bzw. nun abgeschlossenen Projekte erstellt (Der KOSA-Jahresbericht 2018 ist in Kürze über KOSA webseite erhältlich: <https://www.kosa.org/kosa/der-verein/>). Im Mai tauschten sich KOSA-Vorstand, Beirat, Geschäftsstelle und KOSA per Telefonkonferenz aus – also auch hier läuft die Kommunikation. Erfreulicherweise kann KOSA weiterhin auf die finanzielle Unterstützung der Mitglieder bauen – es gab keine Vereinsaustritte oder Kündigungen, die über den bisher üblichen Rahmen hinausgingen. Daher an dieser Stelle ein großes und herzliches Dankeschön an alle, die die KOSA weiterhin unterstützen. Mit einer weiteren KOSA-Ausgabe im Dezember werden wir euch über die Aktivitäten und weiteren Entwicklungen informieren

Dieter Simon